

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 12

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

duldig ertragenem Kreuz erwuchs die Freude des erhofften Priestersegens. Gottesdienst war sein Leben! Gottes Ehre zu mehren, im Jugendreich und in den Seelen der Gläubigen, war sein Bemühen. Gott wird dieses Lebenswerk in der Ewigkeit mit himmlischer Freude vergelten!

r.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins

Zum Rücktritt von Alfons Engeler

Bei der Krankenkasse unseres Katholischen Lehrervereins der Schweiz hat in den letzten Wochen, wie bereits kurz gemeldet, ein bedeutsamer Wechsel stattgefunden. Alfons Engeler ist als Kassier zurückgetreten, nachdem er dieses Amt während 46 Jahren ausgeübt hatte. Diese lange Zeitspanne bringt es mit sich, daß für die meisten unserer Mitglieder die beiden Begriffe »Krankenkasse« und »Alfons Engeler« beinahe untrennbar miteinander verbunden sind. Er hat die Kasse verwaltet sozusagen seit jenen Tagen, als ein paar weitsichtige Schulmänner dieses prächtige Werk der Solidarität gegründet haben. Er hat die Kasse wachsen und aufblühen gesehen, hat es miterlebt, daß allmählich die Leistungen ausgebaut und verbessert werden konnten. Nicht zuletzt seiner Umsicht und Tatkraft ist es zuzuschreiben, wenn heute unsere Kasse zu den bestfundierten des ganzen Landes gehört. Miterlebt hat Freund Alfons aber auch die Rückschläge, die nicht ausgeblieben sind. So mußte es ihm große Sorgen bereiten, daß in den letzten Jahren infolge der horrend angestiegenen Arztkosten immer wieder Defizite eintrat. Ein Trost mag es ihm aber wohl dabei sein, daß »seine« Kasse trotzdem immer noch zu den günstigsten weit herum gerechnet werden darf.

Man macht sich oft keine Vorstellung davon, welche Fülle von Arbeit die Führung eines solchen nebenamtlichen Kassierpostens mit sich bringt. In all den Jahren war Alfons Engeler in den Ferien wohl kaum einmal mehr als ei-

nige wenige Tage von Hause fort, so daß keine Pendenzen liegenblieben; ja das Wort Ferien hat wohl lange Zeit für ihn kaum existiert; denn täglich waren Korrespondenzen zu erledigen, Zahlungen auszuführen, Abschlüsse zu erstellen und vieles andere mehr. So hat die tägliche Arbeit für die ihm liebgewordene Krankenkasse ihn bis ins hohe Alter frisch und rüstig erhalten. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen, daß er die Ruhe vom Drang der täglichen Geschäfte, die er durch seine mustergültige Arbeit mehr als verdient hat, noch manches Jährlein genießen dürfe.

b.

»Jugend und Film«-Woche im Pestalozzianum, Zürich

Die internationale gemeinnützige Gesellschaft »Fraternitas« führt, in Zusammenarbeit mit den interessierten schweizerischen Organisationen, vom 7. bis 14. November im »Pestalozzianum« in Zürich eine dem Problem *Jugend und Film* gewidmete Studienwoche durch. Gleichzeitig soll eine sorgfältig vorbereitete Ausstellung

den ganzen Fragenkomplex anschaulich zur Darstellung bringen. Es fehlt heute nicht an Literatur über das Verhältnis Film-Jugend, hingegen lassen es weite Kreise gerade auch katholischer Erzieher noch immer an realistischer Einsicht in die tatsächliche Lage und an einer aktiven Beschäftigung mit dieser so dringenden Erziehungs- und Bildungsaufgabe fehlen. Der »Filmberater«, das Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins, hat sich deshalb entschlossen, auf die Zürcher Woche eine Sondernummer »Jugend und Film« herauszubringen. Darin wird bewußt auf lange theoretische Diskussionen verzichtet, es sollen vielmehr einige ganz konkrete Einsichten und Ratschläge geboten werden, die etwa einem Lehrer, der sich mit der Frage befassen möchte, nützlich sein können. So wird man ein auf das Wesentliche reduziertes Literaturverzeichnis und eine kurze Liste von zur Vorführung geeigneter Schmalfilme finden. Es schien das ein geeigneter Beitrag zur Veranstaltung im Pestalozzianum. Hoffentlich erweist sich die Anstrengung, die das vorbereitende Gremium auf sich genommen hat, als fruchtbare Anstoß zu erzieherischer Filmarbeit breiterer Kreise der Lehrerschaft.

R.

Aus Kantonen und Sektionen

LUZERN. Die 105. *Kantonalkonferenz* des kantonalen Lehrervereins am Montag nach dem Eidgenössischen Betttag durfte dieses Jahr das schmucke Städtchen Sursee zum 16. Mal in seinen Mauern beherbergen. Es sei vorweg gesagt: Die ganze Tagung zeigte in jeder Hinsicht ein sehr hohes geistig-kulturelles Niveau. Dies kam schon zum Ausdruck im feierlich gestalteten Gottesdienst, wo der H. H. Stadt-pfarrer F. X. Kaufmann zelebrierte und der trefflich geschulte Knabenchor die Tagespropriens sang, während der kan-

tonale Lehrergesangverein unter der Leitung von Herrn Dr. J. B. Hilber und an der Orgel begleitet von Herrn Lehrer Otto Lustenberger, Wolhusen, die Messe zu Ehren des hl. Leodegar in meisterhafter Weise zur Aufführung brachte.

Die Hauptversammlung im dicht besetzten Stadttheater leitete der Präsident, Herr Großrat W. Ackermann, Sekundarlehrer, Luzern. Sein sehr sympathisches Eröffnungswort war ein Loblied auf die christliche Liebe. Unter vielen andern Gästen konnte er

den hw. H. Stiftspropst zu St. Leodegar in Luzern, Mgr. J.A. Beck, und den kantonalen Erziehungsdirektor, Herrn Regierungsrat Dr. H. Rogger, willkommen heißen. Namentlich begrüßte er auch die Lehrpersonen mit 40 Schuljahren und dankte ihnen für ihre Treue im Schuldienst, gedachte der verstorbenen 17 Kolleginnen und Kollegen, die zum Teil mitten aus ihrer Tätigkeit in der Vollkraft der Jahre durch den Tod hinweggerafft worden sind, und zollte hohes Lob dem Tagungsstädtchen, das diesen Sommer das Jubiläum seines 700jährigen Bestehens gefeiert und auch auf schulischem Gebiet eine führende Stellung eingenommen hat.

Sodann sprach *H.H. Prof. Dr. Gebhard Frei, Schöneck*, in einem geistig hochstehenden und mitreißenden Referat über: *Östliches und christliches Menschenideal*. Der wichtigste Unterschied zwischen den beiden Idealen besteht darin, daß der Osten viel unmittelbarer nur das Seelische gelten läßt, während der Westen auch auf die Beherrschung der äußern Welt ein großes Gewicht legt. Unser Ideal wird weiterhin sein, tüchtige Menschen für diese Erde heranzuziehen, ohne aber in der äußern Beherrschung der Welt aufzugehen. In der rechten Begegnung mit der Welt muß sich der christliche Mensch bewähren. – Verschieden ist auch die Einstellung des Ostens und des Westens zum Leib-Seele-Verhältnis des Menschen. Während China im Taoismus eine große Synthese im Geistigen und Körperlichen anstrebt, empfindet der indische Mensch weniger die Harmonie zwischen Körper und Geist, sondern vielmehr das Auseinanderstreben, den Kampf zwischen Triebwelt und Geisteswelt. Das christliche Menschenideal hingegen kennt diese extreme Ablehnung des Körperlichen nicht, weiß es doch von der Schöpfung des Körpers durch Gott, von der Menschwerdung des Logos.

Im Westen gilt, veranlaßt durch die moderne Bildung, der Primat des Denkens, des Rationalen, im Osten dagegen steht die Welt der Intuition und des Fühlens im Vordergrund. Im Westen finden wir den aktiveren Typ, während der östliche Mensch in der Passivität die Reife sieht. – Zum Verhältnis von Lehrer und Schüler wirft

uns der Osten vor, unser Ideal bestehen darin, etwas, was wir angelernt haben, dem Lernenden weiterzugeben. Weitergeben aber könnte man nur, was man innerlichst erlebt habe. Nur der könnte Lehrer sein, der eins sei mit den verborgenen Kräften. »Seine Rede zu formen, ist nicht so wichtig, wie sein Herz zu formen.« – Im Osten bleibt das Menschenideal im Rahmen des natürlichen Ideals, während in christlicher Schau der ganze homo hinaufgehoben wird in die Übernatur durch Christus, in die Gotteskindschaft des Menschen. In reichen Belegen und eindringlichen Analysen arbeitete der Referent diese Vergleiche heraus, so daß sie zu instruktiven pädagogischen Wegweisungen wurden.

Im Anschluß an das Referat ergriff noch Herr Erziehungsdirektor Dr. Rogger das Wort. Er wies darauf hin, daß durch die Verbesserung der Besoldung der Lehrer die gleiche Stellung mit allen übrigen Staatsfunktionären erhalten habe. Der Entwurf zu einer Pensionskasse werde demnächst vor den Regierungsrat zur Beratung kommen. Er richtete einen Aufruf an die älteren Lehrerinnen und Lehrer, sich weiterhin zur Verfügung zu stellen, um dem immer noch andauernden Lehrermangel zu steuern, appellierte an den Idealismus der Lehrer, auch fernerhin in Gemeinden tätig zu sein, die nicht so große Ortszulagen geben können, und dankte allen, die ihren Gemeinden die Treue gehalten haben. Nachdem noch Herr Stadtpräsident Dr. J. Beck sich in einem launigen Begrüßungswort an die Versammlung gewandt hatte, wurde die in jeder Beziehung tadellos verlaufene und vom Lehrergesangverein mit prächtigen Liedergaben umrahmte Tagung mit dem gemeinsam gesungenen »O mein Heimatland« geschlossen. (Korr.)

AARGAU. *Aarg. Kath. Erziehungsverein*. Alle unsere Mitglieder und Freunde laden wir ein zur *Jahresversammlung*, welche am Montag, den 22. Oktober, 14 Uhr, im Hotel »Roter Turm« zu Baden stattfindet. Als Referent spricht H.H. Dr. Kunz über »Weltanschauung und Methoden«. Die Tagung verdient es, von allen besucht zu werden. Wo dies nötig sein wird, erteilen die Schulpfleger gerne Urlaub.

Der Vorstand.

JOSEF FANGER: *Die Alpwirtschaft Obwaldens*. Schweizer Heimatbücher Band 71, Verlag Paul Haupt, Bern 1956. 52 Seiten (32 Bildtafeln). Kart. Fr. 4.50.

Ein abgewogener Text von 16 Seiten erzählt von der geschichtlichen Entwicklung und heutigen Verwaltung der Obwaldner Alpen. Wir erfahren viel Wissenswertes über Sorgen und Aufgaben, Sitten und Bräuche in einer Welt, die dem Bewohner der Stadt und des Flachlandes fremd ist. Zwei wundervolle, kraftgeladene Holzschnitte des Künstlers Haas-Triverio umrahmen den Bilderteil von 30 Tiefdrucktafeln. Diese fangen den ganzen Liebreiz der Obwaldner Voralpenlandschaft ein, künden aber auch von gefährlichen Kräften der Natur, Wildbächen und Lawinen. Wieder schätzt man den knappen Text, der auf jeder Seite auf das Wesentliche hinweist. Ein prächtiger, mit Liebe und kultiviertem Geschmack betreuter Band. Waren die Bilder gar farbig, das Entzücken fände keine Grenzen. Doch bei diesem bescheidenen Preis wäre es vermessen, daran zu denken. *F.W.*

KARL HOLZAMER: *Kind und Radio*. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart 1954. 56 S., DM 1.90.

Das neue Bändchen aus der bekannten Reihe »Bedrohte Jugend – Drohende Jugend« hält, was es verspricht. Der Verfasser – Universitätsprofessor in Mainz – versucht als Vater aus eigener Erfahrung mit Kindern und als Vorsitzender des Rundfunkrates des Südwestfunks zum Radio und Fernsehen einige wichtige Grundsätze und Empfehlungen zu geben, die der Beherzung in allen Häusern, in der Familie, in der Schule und überall da, wo Jugend ihr Leben leben will, wert sind. Die Schrift ist in allen Teilen sehr zu empfehlen. *Jy*

WILHELM NEUHAUS: *Der Aufbau der geistigen Welt des Kindes*. Ernst-Reinhardt-Verlag, München/Basel 1955. Kart. Fr. 9.–.

In den ersten 17 Seiten setzt sich der